



Rundbrief

April 2007

WÜRTTEMBERGISCHER GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREIN e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins,

beim Durchblättern und Lesen des neuen Rundbriefs werden Sie ein reichhaltiges Programm für das Frühjahr und den Sommer 2007 entdecken. Mit drei ganztägigen Studienfahrten und einer Fahrradexkursion, mit Einzelbesichtigungen und weiteren Veranstaltungen, die wir in Verbindung mit dem Hauptstaatsarchiv anbieten, ist es uns - so denke ich - gelungen, Ihren vielfältigen landes-, kunst- und kulturgeschichtlichen Interessen gerecht zu werden.

Dankbar blicke ich auf das Winterhalbjahr zurück, das dem Vorstand zwar einige Arbeit abverlangte, aber sehr erfolgreich verlief. Die angebotenen Führungen und Vorträge fanden weiterhin eine gute Resonanz. Nach mehrjähriger Unterbrechung konnten in kurzer Folge zwei neue Bände unserer Reihe „Lebendige Vergangenheit“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ermutigend war das Medienecho und das Käuferinteresse, das die ansprechend gestalteten Bücher auslösten: Die im November präsentierten Lebenserinnerungen von Rudolf Thietz, dem letzten Prinzenzuerzieher im Königreich Württemberg, waren bereits nach wenigen Wochen vergriffen; sie sind mittlerweile in der zweiten Auflage erschienen. Auch die Pariser Tagebücher des Wilhelm von Wolzogen, die im März auf den Markt kamen, lassen auf eine weite Verbreitung hoffen.

Die handschriftlichen Vorlagen für diese beiden Veröffentlichungen - Memoiren, Tagebücher, Briefe - wurden über viele Jahrzehnte in Familienbesitz gehütet. Zum Glück! Denn allzu oft werden private Aufzeichnungen in Unkenntnis ihrer historischen Bedeutung der Vernichtung preisgegeben. Der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein nimmt die Herausforderung an, gefährdete Familien-Nachlässe in Kooperation mit den zuständigen Archiven zu sichern und für die Zukunft zu erhalten. Bitte informieren Sie auch Freunde und Bekannte über die Möglichkeit einer vertraulichen Beratung.

Für die Verbundenheit mit unserem Verein, für die interessierte Teilnahme an unseren Veranstaltungen, für freundliche Empfehlungen, für große und kleine Spenden bin ich Ihnen sehr dankbar und grüße Sie herzlich.

Dr. Albrecht Ernst, Vorsitzender

150 Jahre Musikausbildung in Stuttgart

Die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, situiert an der Stuttgarter Kulturmeile und damit in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptstaatsarchiv, kann in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiern. Genau genommen reichen die Anfänge einer institutionalisierten Musikausbildung aber noch weiter zurück - bereits an der Hohen Karlsschule, die 1770 von Herzog Karl Eugen als Militär-

Resonanz in der Bevölkerung fanden. Erst mit der Ausbildung des Bürgertums und der Entwicklung einer bürgerlichen Kultur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts trat hier ein Wandel ein. Neue Formen der Geselligkeit entstanden - Salons, Gesellschaften, Vereine -, in denen dem Bildungsgedanken Rechnung getragen wurde. An vielen Orten wurden Liedertafeln, Sing- und Orchestervereine gegründet. Damit entwickelte sich



Villa Schönlein am Stuttgarter Urbansplatz, ab 1911 Sitz des Konservatoriums für Musik

waisenhaus gegründet worden war, dann Militärakademie und schließlich Hochschule wurde, bestand von 1781 bis zu ihrer Auflösung 1794 eine Theater- und Musikabteilung. Direktor dieser Abteilung war ab 1791 Johann Rudolf Zumsteeg, selber ein Karlsschüler und ab 1792 auch Hofkapellmeister. Auch ein von König Friedrich 1812 am Stuttgarter Waisenhaus eingerichtetes Musikinstitut, gegründet in der Absicht, „gute Subjekte für die königliche Kapelle heranzuziehen“, ging zwei Jahre nach dem Tod des Königs 1818 wieder unter. Beide Einrichtungen konnten sich nicht halten, da sie, auf Befehl des Fürsten ins Leben gerufen und auch von diesem abhängig, keine

auch ein Bedarf an gründlicher musikalischer Ausbildung. In verschiedenen größeren Städten in Deutschland - wie Würzburg, Leipzig, Berlin, Köln und Dresden - entstanden in den ersten und mittleren Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Musikschulen und Ausbildungsinstitute (Konservatorien), die sich auch der höheren Musikausbildung widmeten. In der Mehrzahl waren sie keine staatlichen Einrichtungen, sondern gingen aus privater Initiative hervor und wurden auch durch private Mittel eingerichtet und unterhalten. Eine Unterstützung städtischer oder staatlicher Stellen erhielten sie erst dann, nachdem sie sich nach einigen Jahren etabliert hatten.

Auch die Musikhochschule Stuttgart ist aus einem Privatunternehmen heraus erwachsen. Maßgeblichen Verdienst an der Gründung des Musikinstituts hatte Sigmund Lebert (1821-1884), ein aus Ludwigsburg stammender und am Prager Konservatorium ausgebildeter Klaviervirtuose und -pädagoge. Er erkannte, dass in Stuttgart die institutionellen Voraussetzungen für eine breite musikalische Ausbildung des aufstrebenden Bürgertums fehlten. Es gelang ihm, zusammen mit dem Pianisten Ludwig Stark und dem Stuttgarter Organisten und Komponisten Immanuel Faisst, weitere Musiker und Musikinteressierte für die Gründung einer Musikschule zu gewinnen. Im Februar des Jahres 1857 wurde ein von 22 „hervorragenden“ Bürgern der Stadt unterzeichneter Aufruf zur Gründung einer Musikschule in Stuttgart veröffentlicht: „Der Zweck dieser geplanten Anstalt ist ein doppelter: sie soll nicht bloß dem angehenden Musiker von Fach Gelegenheit bieten, sich in den betreffenden Zweigen seiner Kunst zum Künstler auszubilden, sondern sie soll auch zur allgemeinen Gründung eines gediegenen musikalischen Geschmacks und Verständnisses, zur Hebung der Tonkunst in allen ihren Gebieten, den Weg bahnen.“

Die Stuttgarter Musikschule bestand daher, im Unterschied zu den meisten anderen Konservatorien, aus zwei getrennten Abteilungen: einmal der Künstlerschule, die Berufsmusiker ausbildete, und der so genannten Dilettantenschule, die sich der Laienbildung widmete. Die Musikschule nahm am 15. April 1857 mit sechzig Schülern, davon 15 Kunstschüler und 45 Dilettanten, und 11 Lehrern den Unterrichtsbetrieb auf. Die Zahl der Schüler steigerte sich rasch – nach drei Jahren war sie bereits auf



Programm einer musikalischen Aufführung anlässlich des Geburtstages von König Karl, 1870

270 gestiegen, nach zehn Jahren lag sie bei über 500 –, wobei der Aufschwung lange Zeit vor allem auf dem hervorragenden Ruf der Klavierklasse beruhte.

Die Zweigleisigkeit der Ausbildung am Konservatorium, so die Bezeichnung seit 1865, dauerte bis 1921, als es in eine Württembergische Hochschule für Musik umgewandelt und damit die Trennung der professionellen

Ausbildung von der Dilettantenschule vollzogen wurde. Zum 1. Oktober 1938 erfolgte die Übernahme der Musikhochschule in die Verwaltung des Landes Württemberg unter dem Namen Staatliche Hochschule für Musik in Stuttgart. 1963 erhielt sie die heutige Bezeichnung Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, womit auch der Entwicklung der Darstellenden Kunst, repräsentiert durch Schauspielschule, Opernschule und den Studiengang Sprech-erziehung, Rechnung getragen wurde.

Das Hauptstaatsarchiv nimmt das 150-jährige Jubiläum der Musikhochschule zum Anlass, im Rahmen einer Ausstellung den Weg der Musikausbildung in Stuttgart in seinem kulturellen Umfeld und den politischen Rahmenbedingungen nachzuzeichnen. Die in Kooperation mit der Musikhochschule entstandene Ausstellung wird vom 15. April bis 31. Juli im Hauptstaatsarchiv gezeigt; Archivalien, Bild- und Tondokumente, Instrumente und andere Exponate, zum Teil aus privatem Besitz, lassen die wichtigsten Ereignisse lebendig werden, erinnern an prägende Persönlichkeiten und verdeutlichen vor allem auch die enge Verflechtung und Wechselwirkung der Musikhochschule und ihrer Träger mit dem Stuttgarter Musikleben.

Nicole Bickhoff

Einladung zu Ausstellungseröffnung

Zu ungewohnter Stunde, nämlich am Sonntag, dem 15. April 2007, um 16 Uhr, findet im Hauptstaatsarchiv Stuttgart die Eröffnung der Ausstellung „Im Takt der Zeit – 150 Jahre Musikhochschule Stuttgart“ statt. Zu dieser festlich-musikalischen Veranstaltung sind unsere Mitglieder herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich fernmündlich unter Tel. (07 11) 2 12- 43 35 oder per E-Mail unter hstastuttgart@la-bw.de an.

Schüler der Hohen Karlsschule 1770-1794

Auf der Hohen Karlsschule - erst auf der Solitude, dann in Stuttgart - wurden in mehreren Entwicklungsstadien der Schule ca. 2.200 Schüler bzw. Studenten unterrichtet. Ihr berühmtester Zögling war Friedrich Schiller.

Das gedruckte Verzeichnis der Schüler von Heinrich Wagner aus dem Jahr 1856 ist wenig bekannt und schwer zugänglich. Meist sind dem Wagner'schen Verzeichnis die Eintrittsdaten in die Schule, oft auch die Austrittsdaten beigefügt.

Ein Team unter der Leitung von Dr. Werner Gebhardt, Esslingen, ist dabei, eine tabellarische Abschrift des Schülerverzeichnisses - chronologisch und alphabetisch - anzufertigen. Das Verzeichnis soll gemeinsam vom Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein und vom Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veröffentlicht werden.

Es ist beabsichtigt - soweit möglich -, dem Verzeichnis Geburts- und Todesdaten der

Schüler, deren (letzte) berufliche Stellung und Quellennachweise hierfür beizufügen.

Wer in seinen Forschungen auf Karlsschüler gestoßen ist und wer entsprechende biographische Angaben machen kann, wird gebeten diese bis zum 30. Juni 2007 mitzuteilen an Herrn Stadtarchivar Rolf Bidlingmaier, Stadtarchiv Metzingen, 72555 Metzingen, Tel. 07123/925329 - Fax 07123/9254329 - E-mail: r.bidlingmaier@metzingen.de.

Vom Zarenhof über den Flohmarkt ins Archiv

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart erhält in der Regel seine Zugänge an Schriftgut auf geordneten Wegen: aus der Registratur eines Ministeriums oder aus gut gehüteten Familienarchiven. Manchmal sind es jedoch auch verschlungene, rätselhafte Wege, von denen einer nachgezeichnet werden soll.

Vor einigen Jahren erwarb ein Mitarbeiter des Museums der Stadt Miltenberg am Main auf einem Flohmarkt einen Packen mit ca. 80 Briefen. Sie waren ihm ins Auge gestochen, da das Briefpapier mit äußerst reizvollen, bunten Briefköpfen versehen war. Erst später fand man heraus, dass es sich bei der Absenderin der Briefe, die mit „Olly“ unterzeichnete, wohl um die württembergische Königin Olga handelte. Da das Hauptstaatsarchiv das Hausarchiv der württembergischen Könige verwahrt, wurden sie hierher angeboten und verkauft, wo sie in den Bestand G 314 eingeordnet wurden.

Bei den Briefen handelt es sich um reine Privatschreiben der Zarentochter, Kronprinzessin und Königin Olga. Die frühesten Briefe stammen von der 16-Jährigen aus der Sommerresidenz der Zarenfamilie in Zarskoje Selo bei St. Petersburg, die sie an ihre Mutter richtete. Die meisten jedoch schrieb sie in ihrer Zeit als Kronprinzessin am

württembergischen Hof und von Reisen, die sie mit ihrem Ehemann Kronprinz Karl unternahm.

Nur wenige Briefe sind auf einfachem Schreibpapier verfasst. Die meisten Briefbögen sind aufwendig gestaltet: es gibt Schäferszenen, Blumen und Vögel oder Ornamente unter Verwendung des Wochentagnamens. Die weitaus größte Serie zeigt jedoch Zeichnungen von Palästen und Pavillons der Sommerresidenzen der Zarenfamilie. Dieses Briefpapier, mit ca. 25 unterschiedlichen handkolorierten Motiven, das Olga zumindest 1848 und 1853 benutzte, stammt wohl von Ihrer Familie aus St. Petersburg. Und anscheinend verwendete sie es gerne, um Nachrichten aus dem Schwäbischen nach Russland zu senden.

Wie die Briefe wohl auf den Flohmarkt gelangt sind? Sicherlich wurden sie am Zarenhof in St. Petersburg sorgsam verwahrt und dort von Generation zu Generation weitervererbt. Vielleicht führte der Weg über den Bruder Olgas, Zar Alexander II.: eine seiner Urenkelinnen heiratete einen Fürsten von Leiningen. Von der fürstlichen Residenz in Amorbach ist es nicht weit nach Miltenberg, wo die bemerkenswerten Schriftstücke auftauchten und schließlich den Weg ins Stuttgarter Hauptstaatsarchiv fanden.

Regina Keyler



Zwei Briefe der Kronprinzessin Olga von Württemberg an ihre Mutter, die Zarin Alexandra Feodorowna von Russland, 1853

Vergessen. Verloren. Vernichtet.

Aufruf zur Sicherung und Erhaltung privater Nachlässe

Unter den Stichwörtern „Umgezogen“ oder „Neue Anschrift“ erreichen uns regelmäßig Briefe oder Telefonate von Mitgliedern, die sich in eine kleinere Wohnung, in ein Seniorenstift oder in ein Pflegeheim begeben haben. Mehr oder weniger geplant werden Haushalte aufgelöst. Dabei gehen allzu oft unwiederbringliche Familienpapiere, Geschäftsbücher, literarische Manuskripte verloren, unbeachtet werden sie der Vernichtung preisgegeben.

Auf Anregung unseres Mitglieds Martin Haußmann aus Besigheim, der sich selbst Gedanken über die Zukunft und die langfristige Sicherung seines Familienarchivs macht, greift der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein dieses drängende Thema auf. Nicht nur staatliche Akten, sondern gerade auch private Aufzeichnungen sind wichtige Quellen, die es zu sichern gilt. Briefe, Tagebücher und Lebenserinnerungen enthalten oft wertvolle Informationen über politische, wirtschaftliche und kulturelle Verhältnisse

auf örtlicher und regionaler Ebene. Auch Firmenunterlagen, wissenschaftliche und schriftstellerische Arbeiten, Fotografien und Zeichnungen, Karten und Pläne verdienen Beachtung.



Karton mit gerahmten Bildern aus Privatbesitz. Nicht nur Fotografien und Zeichnungen, sondern auch Briefe, Tagebücher, Lebenserinnerungen, literarische Manuskripte oder wissenschaftliche Aufzeichnungen sind erhaltenswerte historische Quellen.

Der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein macht es sich zur Aufgabe, private Nachlässe vor Verlust und Zerstreuung zu bewahren. Sollten Sie entsprechende Dokumente besitzen, deren Fortbestand in Frage gestellt ist, so wenden Sie sich bitte an den Vorstand unseres Vereins. Wir werden uns darum bemühen, Sie fachkundig zu beraten und Ihnen ein geeignetes Archiv zu empfehlen, das die Materialien ordnungsgemäß verwahrt, erschließt und für die Forschung zugänglich macht. Neben der klassischen Form der Schenkung besteht auch die Möglichkeit, einen Depositatvertrag mit dem jeweiligen Archiv abzuschließen, der die Eigentumsrechte des Nachlassers und seiner Angehörigen festschreibt.

Kontaktadresse:

Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein, Konrad-Adenauer-Straße 4, 70173 Stuttgart, Tel. (07 11) 2 12-43 35, e-Mail: gav@la-bw.de.

Fürstliche Liebeserklärung

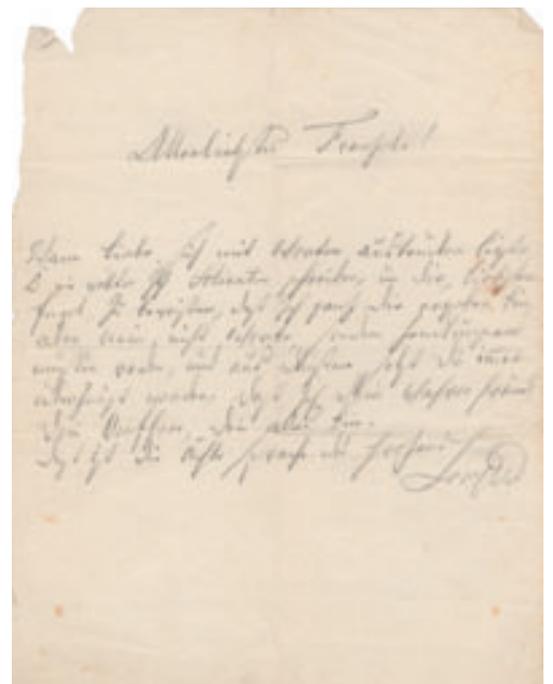
Im letzten Preisrätsel wurde nach Franziska von Hohenheim, geb. von Bernerdin (1748-1811) gefragt. Nach der Auflösung ihrer Ehe mit dem Kammerherrn Friedrich Wilhelm Reinhard von Leutrum wurde die Vierundzwanzigjährige 1772 „maitresse en titre“ des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, der sie 1774 zur Reichsgräfin erheben ließ. 1785 heiratete der mittlerweile verwitwete Landesherr sein „Franzele“, dem er zur Legitimierung der unstandesgemäßen Verbindung den Titel einer „Herzogin von Württemberg“ zuerkannte. Die fromme und kluge Reichsgräfin übte einen mäßigenden Einfluss auf den mitunter despotischen Herzog aus. Ihre rücksichtsvolle, von Anstand und Takt geprägte Haltung bescherte ihr im Volk Respekt und Sympathie.

Ein schönes Zeugnis für die liebevolle Beziehung zwischen Karl Eugen und seiner Franziska ist der nachfolgende Brief, den der Herzog mit Bleistift zu Papier brachte:

Allerliebstes Franzele!

*Wann Liebe sich mit Worten austrücken ließe,
o, wie wollte ich Folianten schreiben, um Dir, liebster
Engel, zu beweisen, daß ich ganz Dir ergeben bin.
Aber nein, nicht Worte, sondern Handlungen
müssen reden, und aus diesen sollst Du immer
überzeugt werden, dass ich Dein wahrer Freund,
Dein Verehrer, Dein Alles bin.
Das ist die ächte Sprache des Herzens.*

Carl



Eigenhändiger Brief des Herzogs Karl Eugen an Franziska von Hohenheim, undatiert

Zum Gedenken an Dr. Rudolf Kieß (1930-2006)

Wir trauern um ein langjähriges und besonders engagiertes Mitglied. Dr. Rudolf Kieß ist 1952 – schon im Alter von 22 Jahren – dem Verein beigetreten, war 1981 bis 1996 stellvertretender Vorsitzender und von 1981 bis 2006 interessiertes Mitglied des Beirats. Wie eng er sich der Tätigkeit und den Zielen des Vereins verbunden wusste, geht auch daraus hervor, dass er alle Vorträge, wann immer er konnte, besuchte und häufig an Exkursionen und anderen Veranstaltungen teilnahm. Beruflich war Rudolf Kieß zunächst Studienrat für Geschichte, Latein und Englisch, wurde aber bereits mit 35 Jahren als Referent ans Oberschulamt Stuttgart berufen und erhielt zehn Jahre später die Leitung der Abteilung für Gymnasien. In diesem Amt waren ihm die Erhaltung eines hohen Bildungsniveaus und die Erziehung der Schüler zu

verantwortungsbewussten Menschen wichtige Anliegen. Er setzte sich für die Einführung in Landesgeschichte und Landeskunde ein und zwar in Form eines fächer- und schulartübergreifenden Unterrichts und förderte zu diesem Zweck die Bildung von regionalen und lokalen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Unterrichtsmodellen. Neben dem Beruf und verstärkt nach der Zuruhesetzung widmete sich Rudolf Kieß der wissenschaftlichen Forschung. Er galt im Lande und weit darüber hinaus als anerkannter Experte für die bis ins Frühmittelalter zurückreichende Geschichte von Wald, Forst und Wildbann. Zahlreiche Aufsätze und Buchbesprechungen, besonders in der Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte, sind ihm zu danken. Im nächsten Band dieser Zeitschrift wird ein ausführlicher Nachruf erscheinen. Unser

Verein wird Rudolf Kieß ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Hans-Martin Maurer



Dr. Rudolf Kieß †

Neue Mitglieder des Beirats

Am 20. Januar 2007 wählte die Mitgliederversammlung zwei neue Beiratsmitglieder: Frau Dr. Nicole Bickhoff und Herrn Professor Dr. Anton Schindling. Der Vorstand dankt den beiden Persönlichkeiten für ihre freundliche Bereitschaft, diese Aufgabe wahrzunehmen und die Arbeit des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins mit Rat und Tat zu unterstützen.



Dr. Nicole Bickhoff

Ltd. Archivdirektorin, Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Geboren 1956 in Bochum. 1975-1981 Studium der Geschichte und der Katholischen Theologie an der Ruhruniversität Bochum; Promotion 1984 an der Universität Osnabrück über „Die Juden in der griechisch-römischen Welt“.

1984-1986 Ausbildung für den höheren Archividienst am Landeshauptarchiv Koblenz und der Archivschule Marburg. Seit November 1986 in der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg. 1987-1998 Referentin im Staatsarchiv Ludwigsburg. 1998-2006 Leiterin der Archivfachlichen Grundsatzabteilung in der Landesarchivdirektion bzw. im Landesarchiv sowie (seit 2000) Ständige Stellvertreterin des Präsidenten.

Seit 27.03.2006 Leiterin der Abteilung Hauptstaatsarchiv Stuttgart im Landesarchiv Baden-Württemberg.

Archivfachliche Veröffentlichungen zur Überlieferungsbildung und Erschließung, Herausgeberin quellenkundlicher Tagungsbände.



Prof. Dr. phil. habil. Anton Schindling

Historisches Seminar der Universität Tübingen

Geboren 1947 in Frankfurt am Main. Promotion 1974 an der Universität Frankfurt mit einer Studie über die Humanistische Hochschule der Reichsstadt Straßburg. Habilitation 1983 in Würzburg; Professor an den Universitäten Eichstätt und Osnabrück.

Seit 1995 Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Tübingen, Fachgebiet: Geschichte der Frühen Neuzeit; 1998 bis 2006 Dekan der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät bzw. der Fakultät für Philosophie und Geschichte; seit 2005 Vorsitzender der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg.

Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Geschichte der Frühen Neuzeit, politische Geschichte und Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches, vergleichende Stadt- und Landesgeschichte, vergleichende Konfessionsgeschichte, Bildungsgeschichte (Schul- und Universitätsgeschichte).

Verfasser zahlreicher Monographien und Aufsätze zu frühneuzeitlichen Themen sowie Herausgeber geschichtswissenschaftlicher Werke und Sammelbände. Mitglied landesgeschichtlicher Kommissionen und historischer Gesellschaften.

Frühjahrs- und Sommerprogramm 2007

Bayerisch-Schwaben – Landschaft, Klöster und Städte

Tagesexkursion mit Prof. Dr. Hans Eugen Specker, dem früheren Direktor des Stadtarchivs Ulm

Unmittelbar hinter der baden-württembergischen Landesgrenze werden wir als westlichen Teil von Bayerisch-Schwaben das über einem Abhang der Schwäbischen Alb zum Donautal gelegene ehemalige Benediktinerkloster Oberelchingen ansteuern. Erinnerung soll hier an die Schlacht vom 14. Oktober 1805, die Napoleon im dritten Koalitionskrieg den Weg nach Wien und zum Frieden von Preßburg vom 25. Dezember 1805 öffnete, in dem Württemberg zum Königreich aufstieg. Von den Klostergebäuden erhalten hat sich die von Januarius Zick frühklassizistisch ausgestaltete ehemalige Klosterkirche.

Mit Günzburg, einst Zentrum der Markgrafschaft Burgau und kurzzeitig (1609-1618) auch Residenz, soll auf einem Stadtrundgang der von Verwaltung, Schulen und Markt geprägte Typus einer vorderösterreichischen Stadt vorgestellt werden. Einbezogen wird dabei die nach einem Stadtbrand von Dominikus Zimmermann neu konzipierte Frauenkirche (1736-1741).



Kloster Roggenburg

Nach dem Mittagessen in Günzburg führt die Route zunächst entlang dem Günztal, dann über die durch Täler modellierte Schotterlandschaft zum auf einer Anhöhe gelegenen ehemaligen Reichsstift Roggenburg. In der Säkularisation 1802 aufgehoben, wurde das Kloster 1982 wieder von Prämonstratensern besiedelt und gehört als Priorat zur niederbayerischen Prämonstratenser-Abtei Windberg. Die im 18. Jahrhundert neu erbaute Klosteranlage, in die sich die Stiftskirche (1752-1758) einfügt, zeigt das Können heimischer Meister und der zeitgemäß gestaltete ehemalige Wirtschaftshof die aktuelle Nutzung als Bildungszentrum.

Auf der Weiterfahrt streifen wir en passant das von den Fuggern im 16. Jahrhundert erbaute und von der Fürstenfamilie bewohn-

te Schloss Babenhausen und hoffen, dass die Zeit einen Abstecher nach Kirchhaslach, dem besonders schönen Beispiel einer barocken Dorf- und Wallfahrtskirche, erlaubt.

Mit Buxheim erreichen wir das breit gelagerte Illertal und werden dort die ehemalige Reichskartause mit ihrem Kreuzgang und einer in den ursprünglichen Zustand zurückversetzten Kartäuserzelle, die Klosterkirche mit ihrem nach mancherlei Schicksalen zurück erworbenen und renovierten Chorgestühl (1687-1691) von Ignaz Waibel und die Annakapelle (1738/39) von Dominikus Zimmermann besuchen.

Zum Ausklang bieten sich Buxheim oder „je nach Witterung und Kondition“ ein kleiner Stadtrundgang durch Memmingen an.



Chorgestühl der Kartause Buxheim (Ausschnitt)

Stätten der Geschichte im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

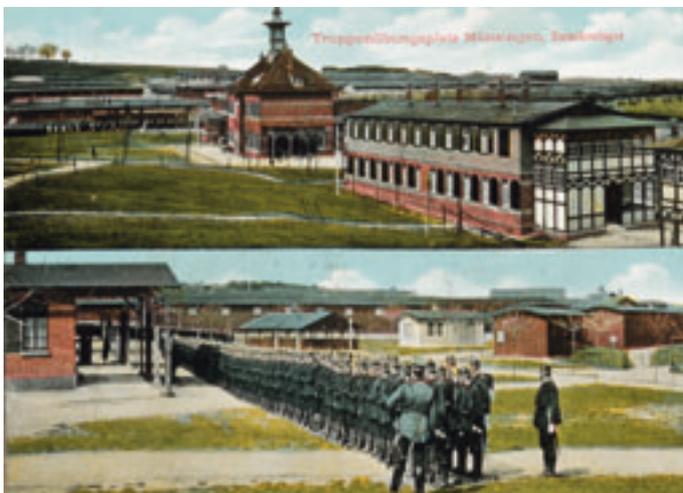
Als das Königlich Württembergische Armeekorps Ende des 19. Jahrhunderts ein

Übungsgelände für moderne kriegstechnische Anforderungen suchte, wurde es in dem wegen seines rauen Klimas und des unergiebigem Bodens kaum besiedelten „Münsinger Hardt“ fündig. 1895 entstand der Truppenübungsplatz Münsingen, der 1937 um die Gemarkung Gruorn erweitert wurde. Das Dorf wurde aufgelöst; die Gruoner Bevölkerung musste ihre Heimat verlassen.

Lediglich die mittelalterliche Stephanuskirche samt Friedhof sowie das ehemalige Schulhaus blieben erhalten. Die militärische Nutzung des 6.700 ha großen Geländes endete 2005.

In seiner Führung wird Dr. Roland Deigenesch, der Leiter des Stadtarchivs Münsingen, die Kulturlandschaft des „Münsinger Hardt“, einzelne Denkmäler der Militär- und Technikgeschichte, insbesondere aber die Überreste des Dorfes Gruorn vorstellen. Auch das denkmalgeschützte „Alte Lager“, eine in ihrer äußeren Gestalt praktisch unveränderte Kasernenanlage aus der Kaiserzeit, darunter das Offizierskasino von 1897, wird besichtigt.

Fortsetzung auf Seite 9



Truppenübungsplatz Münsingen - Altes Lager. Postkarte, um 1910

Veranstaltungen im Frühjahr und Sommer 2007

Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Plätze musste die Teilnehmerzahl mehrerer Veranstaltungen begrenzt werden. Es sind deshalb **verbindliche Anmeldungen** erforderlich. Über die Zulassung entscheidet der zeitliche Eingang der Anmeldung. Bei absehbarer Verhinderung wird um frühzeitige Benachrichtigung der Geschäftsstelle gebeten, um anderen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen. Bei verspäteter Absage (mindestens zwei Werktage vor der jeweiligen Veranstaltung) ist eine Rückerstattung des Kostenbeitrags nicht möglich.



► „Im Takt der Zeit – 150 Jahre Musikhochschule Stuttgart“

Besuch der Ausstellung im Hauptstaatsarchiv
Führung: Dr. Nicole Bickhoff, Stuttgart
Termine: **Donnerstag, 26. April 2007, 17.00 Uhr**
Donnerstag, 10. Mai 2007, 16.00 Uhr
Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Kosten: Eintritt und Führung frei
Verbindliche Anmeldung bis **24. April** auf beiliegendem Formular

► 70 Jahre Flughafen Stuttgart

Besichtigung der Terminals, Flugabfertigung, Gepäcksortieranlage, Feuerwache
Führung: Karl-Eugen Lutz, Stuttgart
Volkmar Krämer, Stuttgart
Termin: **Mittwoch, 9. Mai 2007, 16.00-18.45 Uhr**
Treffpunkt: Info-Point bei der „Ankunft“ in Terminal 1
Gültiger Personalausweis oder Reisepass erforderlich.
Kosten: EUR 5,00 für Mitglieder und je eine Begleitperson
Verbindliche Anmeldung bis **24. April** auf beiliegendem Formular

► Bayerisch-Schwaben – Landschaft, Klöster, Städte

Tagesexkursion nach Oberelchingen, Günzburg, Roggenburg, Babenhausen, Kirchhaslach, Buxheim, Memmingen
Führung: Prof. Dr. Hans Eugen Specker, Ulm
Termin: **Samstag, 14. Juli 2007**
Abfahrt mit Bus: 8.00 Uhr, Stuttgart, Urbanstraße, bei der Württ. Landesbibliothek
Rückkehr: voraussichtlich gegen 21.00 Uhr
Programm: siehe Reisebeschreibung
Kosten: EUR 28,00 für Mitglieder und je eine Begleitperson
(incl. Eintritt EUR 33,00 für Nichtmitglieder
und Führungen) EUR 10,00 für Selbstfahrer
Verbindliche Anmeldung bis **30. Juni** auf beiliegendem Formular

► **Unterwegs in der Klosterherrschaft Zwiefalten**

Tagesexkursion nach Zwiefalten, Schloss Ehrenfels, Wimsener Mühle, Friedrichshöhle, Goßenzugen, Tigerfeld

Führung: Prof. Dr. Volker Himmelein, Karlsruhe

Termin: **Samstag, 28. Juli 2007**

Abfahrt mit Bus: 8.15 Uhr, Stuttgart, Urbanstraße, bei der Württ. Landesbibliothek

Rückkehr: voraussichtlich gegen 20.00 Uhr

Programm: siehe Reisebeschreibung

Kosten: EUR 24,00 für Mitglieder und je eine Begleitperson

(incl. Eintritt EUR 30,00 für Nichtmitglieder

und Führungen) EUR 10,00 für Selbstfahrer

Verbindliche Anmeldung bis **30. Juni** auf beiliegendem Formular

► **„Auf Gottes Wegen“ – Pilgerorte und Pilgerwege in Württemberg**

Fahrradexkursion

Führung: Jörg Widmann, Tübingen

Termin: **Samstag, 8. September 2007**

Treffpunkt: 9.00 Uhr, Esslingen, Bahnhofsvorplatz

Streckenverlauf: Esslingen - Neckartalradweg bis Wendlingen - Bodelshofen - Frickenhausen - Nürtingen
- Köngen - Denkendorf - Esslingen. Strecke: ca. 55 km

Rückkehr: ca. 18.00 Uhr

Kosten: EUR 5,00 für Mitglieder und je eine Begleitperson,
EUR 10,00 für Nichtmitglieder

Verbindliche Anmeldung bis **31. August** auf beiliegendem Formular

► **Stätten der Geschichte im Biosphärengebiet Schwäbische Alb**

Tagesexkursion nach Münsingen (ehemaliger Truppenübungsplatz, Altes Lager),
Haupt- und Landgestüt Marbach, Schloss und Gedenkstätte Grafeneck

Führung: Dr. Rolf Deigendesch, Münsingen

Termin: **Samstag, 15. September 2007**

Abfahrt mit Bus: 8.00 Uhr, Stuttgart, Urbanstraße, bei der Württ. Landesbibliothek

Rückkehr: voraussichtlich gegen 19.30 Uhr

Programm: siehe Reisebeschreibung

Kosten: EUR 27,00 für Mitglieder und je eine Begleitperson

(incl. Eintritt EUR 32,00 für Nichtmitglieder

und Führungen)

Verbindliche Anmeldung bis **31. August** auf beiliegendem Formular

► **Archivalien-Lesekurs**

In vier Sitzungen zu je anderthalb Stunden werden ausgewählte Texte zur Landes- und Ortsgeschichte aus dem
18. und 19. Jahrhundert gelesen und besprochen.

Leitung: Dr. Stephan Molitor, Ludwigsburg

Termine: **Mittwoch, 19. und 26. September sowie 10. und 17. Oktober 2007,**
jeweils 16.30 bis 18.00 Uhr

Ort: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Kosten: EUR 15,00 für Mitglieder,
EUR 25,00 für Nichtmitglieder

Verbindliche Anmeldung bis **31. August** auf beiliegendem Formular

Am Nachmittag geht die Fahrt weiter zum Haupt- und Landgestüt Marbach, dessen Anfänge bis weit ins 16. Jahrhundert zurückreichen. Örtliche Führer werden über die Geschichte des Gestüts informieren, die in Marbach gezüchteten Pferderassen charakterisieren und einen Einblick in



Schloss Grafeneck, Ölgemälde von Adolf Friedrich Harper, um 1780

die Arbeit am und mit dem Pferd geben. In unmittelbarer Nähe des Marbacher Gestüthofs befindet sich Grafeneck, einstiges Jagdschloss der Herzöge von Württemberg. Seine höfische Glanzzeit erlebte es im 18. Jahrhundert, als Herzog Carl Eugen eine „zweite Solitude“ mit Schlosskirche, Opernhaus und Park aus ihm machte. Heute sind fast alle Bauten dieser Zeit verschwunden. Geblieben ist nur das aus dem Vorgängerbau des 16. Jahrhunderts hervorgegangene dreiflügelige Hauptgebäude mit Mansarddach.

Seit 1928 befand sich das Schloss Grafeneck als Behindertenheim im Besitz der Samariterstiftung im Stuttgart. Zu Beginn des Zwei-

ten Weltkriegs für „Zwecke des Reichs“ beschlagnahmt, begann hier im Jahr 1940 die sog. „Euthansie-Aktion“. Innerhalb nur eines Jahres wurden über 10.600 behinderte Menschen ermordet. Das seit 2005 bestehende Dokumentationszentrum erinnert an dieses finstere Kapitel in der Geschichte von Grafeneck. Bei einer Führung werden die Gedenkstätte und die Schlossanlage besichtigt.

Hinweis: Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben verlangt von den Besuchern der bundeseigenen Liegenschaft „ehem. Truppenübungsplatz Münsingen“ die Abgabe einer „Haftungsverzichtserklärung“, die von den Exkursionsteilnehmern während der Fahrt zu unterschreiben ist. Für Selbstfahrer ist eine Teilnahme an dieser Exkursion nicht möglich.

Unterwegs in der Klosterherrschaft Zwiefalten

Tagesexkursion mit Prof. Dr. Volker Himmelin, dem früheren Leiter des Württembergischen Landesmuseums

Anlässlich der von unserem Verein ausgerichteten Gedenkveranstaltung zum 250. Geburtstag des württembergischen Staatsministers Graf Philipp von Normann-Ehrenfels (1756-1817) sprach Roland Freiherr von Saint-André eine Einladung nach Schloss Ehrenfels aus. Dieses freundliche Angebot haben wir gerne angenommen und das Sommerprogramm um eine Studienfahrt in die einstige Klosterherrschaft Zwiefalten erweitert.

Majestätisch überragt die langgestreckte, durch Pilaster und Gesimse gegliederte Abteikirche mit Doppeltürmen und elegant geschwungener Westfassade die Zwiefalter Klosteranlage. Dieses Meisterwerk des Spätbarock entstand von 1739 bis 1765 nach Plänen von Johann Michael Fischer. Das Innere des benediktinischen Gotteshauses überwältigt mit einer Fülle von Eindrücken: den prachtvollen Deckenmalereien von Franz Joseph Spiegler, den üppig wuchernden Stukkaturen von Johann Mi-



Schloss Ehrenfels

chael Feichtmayr, dem schmiedeeisernen Chorgitter, dem gotischen Gnadenbild und dem kunstvoll geschnitzten Chorgestühl.

In dem malerisch über dem Achtal liegenden Goßenzugen zieht die 1749 errichtete Kapelle St. Magnus die Aufmerksamkeit auf sich. Der kleine, festlich gestaltete Zentralbau präsentiert sich als meisterhaftes Gemeinschaftswerk der am Bau der Klosterkirche beteiligten Künstler.

Nach dem Mittagessen im romantisch gelegenen Gasthof „Friedrichshöhle“ in Wimsen lohnt sich ein paar Schritte zur ehemaligen Zwiefalter Bannmühle und zur Wimsener Höhle. Über ihrem Eingang erinnert eine Marmortafel an den Besuch, den Kurfürst Friedrich von Württemberg im August 1803 seinem Staatsminister Graf von Normann auf Schloss Ehrenfels abstattete.



Luftaufnahme des Münsters Zwiefalten

Das 1735-1740 auf einer Talterrasse erbaute Barockschloss Ehrenfels diente den Zwiefalter Äbten als Sommersitz. Nach der Säkularisation überließ der württembergische Monarch die vierflügelige, mit einem groß-

artigen Keller ausgestattete Anlage seinem Staatsminister als Mannlehen. Er würdigte damit dessen Verdienste um die Reorganisation des württembergischen Staates am Ende des Alten Reiches.

Ein abschließender Besuch gilt dem Zwiefalter Klosterdorf Tigerfeld mit seiner von dem Vorarlberger Baumeister Franz Beer 1698 geplanten barocken Pfarrkirche und dem von einer Mauer umfriedeten Pfarrhaus.

70 Jahre Flughafen Stuttgart

Auf der verkehrsgeographisch günstig gelegenen Filderebene wurde 1937 mit den Bauarbeiten für einen internationalen Flughafen begonnen. Er löste den seit 1924/25 bestehenden Verkehrsflughafen auf Böblinger Gemarkung ab, der dem steigenden Luftverkehr nicht mehr gerecht wurde.

Kaum war die Anlage 1939 eröffnet, trat an die Stelle der zivilen Luftfahrt die militärische Nutzung. Das Flughafengelände, auf dem Hunderte von Fremdarbeitern und KZ-Häftlingen eingesetzt waren, wurde zum Ausgangspunkt und zum Ziel von Luftangriffen. Bei Kriegsende war ein Großteil der Hallen und der technischen Infrastruktur zerstört.

Der kommerzielle Flugbetrieb wurde 1948 wieder aufgenommen. Seit der Wiedererlangung der zivilen Luftfahrt durch die Bundesrepublik Deutschland 1955 und der Einführung mehrstrahliger Düsenflugzeuge seit Anfang der 1960er Jahre erlebte



Erste Landung der Deutschen Lufthansa in Stuttgart, 1955

der Stuttgarter Flughafen ein anhaltendes Wachstum. Die Zahl der Passagiere stieg in nur zehn Jahren von 80.000 (1955) auf 673.000 (1965). Gegen den Protest der Filderbevölkerung, insbesondere von Landwirten, die wertvolles Ackerland verloren, wurde die Start- und Landebahn in mehreren Etappen verlängert und das Flughafengelände erweitert. Heute zählt die Flughafen Stuttgart GmbH jährlich rund 10 Millionen Fluggäste; das gesamte Areal umfasst etwa 400 Hektar.

Bei dem geplanten Besuch wird Herr Volkmann Krämer, der Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, in die historische Entwicklung des Flughafens und dessen gegenwärtige Situation einführen. Danach wird Herr Karl-Eugen Lutz, der Betriebsleiter der Vorfeldabfertigung, die Arbeitsabläufe in den Terminals erläutern und uns bei einer Rundfahrt die Rangier- und Abfertigungsflächen für Flugzeuge, die Gepäcksortieranlage und die Feuerwache zeigen.

Da bei der Besichtigung die Sicherheitskontrolle passiert wird, dürfen keine gefährlichen Gegenstände (Taschenmesser, Schere, Nagelfeile etc.) mitgeführt werden.

Vom Stuttgarter Hauptbahnhof ist der Flughafen mit der S-Bahn (Linien S 2 und S 3) in 27 Minuten zu erreichen. Die S-Bahn-Haltestelle „Flughafen“ befindet sich in Terminal 1, in der Nähe unseres Treffpunkts.

„Auf Gottes Wegen“ – Pilgerorte und Pilgerwege in Württemberg

Nach der erfreulichen Resonanz im vergangenen Sommer folgt nun die zweite Fahrradexkursion: Von der alten Reichstadt Esslingen, in deren gotischer Frauenkirche zwei Jakobusstatuen den hohen Grad der Verehrung des Pilgerheiligen bezeugen, geht es entlang des Neckartalweges nach Wendlingen-Bodelshofen. Die heutige kleine Jakobskirche aus dem 12. Jahrhundert war das ganze Mittelalter hindurch Sammelstelle für Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela. Aus dem Lautertal führt der Pilgerweg hinüber nach Frickenhausen an der Steinach. Die große – um 1500 durch Förderung des württembergischen Herrscherhauses entstandene – Pilgerkirche „Zu Unserer Lieben Frau“ birgt eine bestens erhaltene Büste von Jakobus d. Ä. Über Nürtingen und Köngen verlässt die Tour den alten Pilgerweg, der über Tübingen weiter Richtung Süden verläuft, um das ehemalige

Augustiner-Chorherrenstift Denkendorf anzusteuern. Die Krypta der spätromanischen Klosterkirche beherbergt die Nachbildung des Grabes Christi. Sie wurde zum Ersatzwallfahrtsort für die lange und beschwerliche Pilgerfahrt nach Jerusalem und hatte bis zur Reformation eine einzigartige Bedeutung für die ganze Christenheit nördlich der

Alpen. Über Denkendorf wird das Neckartal bei Esslingen wieder erreicht.

Die Tour ist so bemessen, dass Freizeitradler/-innen sie ohne Probleme bewältigen können. Ihr Fahrrad sollte technisch in Ordnung sein und mindestens über eine 3- oder 5-Gangschaltung verfügen. Das Tragen eines Fahrradhelmes wird empfohlen. Die Mitnahme von Getränken und leichter Verpflegung sowie adäquate Bekleidung für die Tour sind selbstverständlich. Pausen und Einkehrmöglichkeiten unterwegs sind eingeplant.

Bitte vermerken Sie auf dem Anmeldeformular Ihre Telefonnummer, um – was wir nicht hoffen – bei unsicherer Wetterlage kurzfristig absagen zu können.



Bodelshofen – Jakobskirche mit dem 1744 abgegangenen Schloss. Ortsansicht von Andreas Kieser, um 1680

Hinweise auf Historische Ausstellungen

Die Ausstellungen sind in der Reihenfolge der Schlusstermine aufgeführt.

Für Freiheit und Fortschritt gab ich alles hin.
Robert Blum (1807-1848): Visionär, Demokrat, Revolutionär

Ludwigsburg, Staatsarchiv
01.03.-27.04.2007

Hängen. Geblieben!

Bauernkrieg 1525. Wer verfolgt die Spuren?

Sonderausstellung des Deutschen Bauernkriegsmuseums
Böblingen
Böblingen, Museum Zehntscheuer
11.02.-29.04.2007

**Im Zeichen des Fortschritts. 150 Jahre Gewerbevereine
– 150 Jahre Gewerbeausstellungen in Villingen und Schwenningen**

Villingen-Schwenningen, Franziskanermuseum
15.04.-28.05.2007

**Pforzheimer Schmuck im 19. Jahrhundert.
Zwischen schlichter Sachlichkeit und üppigem Ornament**

Pforzheim, Schmuckmuseum im Reuchlinhaus
02.03.-03.06.2007

**Auswanderung aus Europa.
Hamburg – Hafen der Träume**

Reutlingen, Heimatmuseum
23.03.-10.06.2007

**Vor 12.000 Jahren in Anatolien.
Die ältesten Monumente der Menschheit**

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum
20.01.-17.06.2007

Christian Mali (1832-1906). Reisen in Württemberg

Esslingen, Stadtmuseum
11.03.-17.06.2007

**Im Takt der Zeit –
150 Jahre Musikhochschule Stuttgart**

Stuttgart, Hauptstaatsarchiv
15.04.-31.07.2007

Pferdestärken. Das Pferd bewegt die Menschheit

Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen
21.04.-19.08.2007

**Hettinger Alltagsschätze aus vergangenen
Jahrhunderten
Jubiläumsausstellung zu „600 Jahre verbrieft
Stadtrechte“**

Hettingen, Schloss
24.06.-26.08.2007

**Geld oder Leben . Vom Postkutschenüberfall zum
virtuellen Datenraub**

Hamburg, Museum für Kommunikation
15.02.-16.09.2007

Beinkleider sind ratsam.
Kleine Geschichte der Unterhose

Reutlingen, Heimatmuseum
22.07.-23.09.2007

***Achtung Baustelle!* Kaiserräume – Kaiserträume.
Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz**

Bamberg, Neue Residenz
21.07.-14.10.2007

Bayern und Böhmen. 1500 Jahre Nachbarschaft

Bayerische Landesausstellung 2007
Zwiesel, Kirchplatz 3
25.05.-14.10.2007

Elisabeth von Thüringen - eine europäische Heilige

Eisenach, Wartburg
07.07.-19.11.2007

Konzertabende

Am 13. Juni und am 11. Juli 2007 findet jeweils um 20 Uhr ein Konzertabend im Hauptstaatsarchiv Stuttgart statt, zu dem die Mitglieder unseres Vereins eingeladen sind. Im Rahmen der Ausstellung „Im Takt der Zeit – 150 Jahre Musikhochschule Stuttgart“ werden Ausschnitte aus den historischen Prüfungsprogrammen des einstigen Konservatoriums dargeboten. Der Eintritt ist frei.

Tagung des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte

Unter dem Leitthema „Zwischen bürgerlicher Kultur und Akademie – Musikausbildung in Stuttgart und anderswo“ lädt der Arbeitskreis für Landes- und Ortsgeschichte zu seiner Frühjahrs-tagung ein. Die in Kooperation mit der Musikhochschule Stuttgart vorbereitete Veranstaltung findet am 3. und 4. Mai 2007 im Hauptstaatsarchiv statt.

Neuere Veröffentlichungen

Kommission für geschichtliche Landeskunde

Thomas Grosser

Die Integration der Heimatvertriebenen in Württemberg-Baden (1945-1961)

Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
XXXVIII, 463 Seiten, zahlreiche Tabellen und Diagramme,
Register, Fester Einband
ISBN 978-3-17-018496-1. **EUR 42,00***)

Magnus Rüde

England und Kurpfalz im werdenden Mächteuropa (1608-1632)

Konfession - Dynastie - kulturelle Ausdrucksformen
Stuttgart: W. Kohlhammer 2007
LI, 324 Seiten, 6 s/w-Abb., Register
Fester Einband
ISBN 978-3-17-019481-6. **EUR 29,00***)

Württembergische Biographien unter Einbeziehung hohenzollerischer Persönlichkeiten

Bd. I herausgegeben von Maria Magdalena Rückert
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
XXVI, 347 Seiten
Fester Einband
ISBN 978-3-17-018500-5. **EUR 27,00***)

Kabinettsprotokolle von Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern 1945-1952. Teil I:

Die Protokolle der Regierung von Baden
Band 1 Die Landesverwaltung Baden
und das Staatssekretariat Wohleb 1945-1947
Bearb. von Kurt Hochstuhl
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
XCIX, 240 Seiten, Personen-, Orts- und Sachregister
Leineneinband mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-17-019225-6. **EUR 28,00***)

Der württembergische Hof im 15. Jahrhundert

Hrsg. von Peter Rückert
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
VI, 208 Seiten, 2 s/w-Abb., 16 Farbtafeln, Register
Fester Einband
ISBN 978-3-17-019759-6. **EUR 20,00***)

Rainer Hennl

Gernsbach im Murgtal Strukturen und Entwicklung bis zum Ende des badisch-ebersteinischen Kondominats im Jahre 1660

Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
2006. XXX, 307 Seiten, 8 Tabellen, 5 s/w-Abbildungen,
1 Karte, 1 Stammtafel, Register
Fester Einband
ISBN 978-3-17-019480-9. **EUR 26,00***)

Gabriele Kersting

Steuerwiderstand und Steuerkultur

- Der Kampf gegen das Umgeld im Königreich Württemberg (1819-1871)

Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
XXXIII, 229 Seiten, 12 Tabellen, 4 Diagramme, 1 Karte
Fester Einband
ISBN 978-3-17-019479-3. **EUR 22,00***)

Annett Moses

Kriminalität in Baden im 19. Jahrhundert - Die "Übersicht der Strafrechtspflege" als Quelle der historischen Kriminologie

Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
XXXV, 415 Seiten, 74 Tabellen, 26 Diagramme und 27 Karten
Fester Einband
ISBN 978-3-17-19224-9. **EUR 36,00***)

Thomas Rösslein (Bearb.)

Quellen zur Entstehung der Verfassung von Württemberg-Hohenzollern

Erster Teil. Eingeleitet von Frank Raberg
Veröffentlichungen zur Verfassungsgeschichte
von Baden-Württemberg seit 1945. Band 17
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
XXXII, 633 Seiten, Leineneinband mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-17-018977-5. **EUR 52,00***)

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins

154. Jahrgang 2006
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
[X], 685 Seiten, fester Einband
ISSN 0044-2607. **EUR 47,00***)

Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte

65. Jahrgang 2006
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
658 Seiten, fester Einband
ISSN 0044-3786. **EUR 47,00***)

Landesarchiv Baden-Württemberg

Die Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe. Teil 8.

Landtag, Oberste Landesbehörden, Neuere Urkunden (230-238).

Band 39/8
Bearb. von Rainer Brüning und Michael Bock
Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung
Baden-Württemberg
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006.
458 Seiten, Leineneinband
ISBN 978-3-17-018761-0. **EUR 39,50***)

Historische Bildungsarbeit. Kompass für Archive?
Vorträge des 64. Südwestdeutschen Archivtags
am 19. Juni 2004 in Weingarten
Hrsg. von Clemens Rehm
94 Seiten mit 9 Abbildungen, kartoniert
ISBN 978-3-17-019483-0. **EUR 9,50**

Theaterbilder - Bildertheater.
Bühnenbild- und Kostümentwürfe
der Staatstheater Stuttgart im Staatsarchiv Ludwigsburg
Bearb. von Martin Laiblin
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006.
122 Seiten mit 65 Abbildungen, kartoniert
ISBN 978-3-17-019752-7. **EUR 13,50***

Württembergische Gesandtenberichte
und Gesandtenakten 1619 - 1806
Inventar der Bestände A 16 a und A 74 a-m
im Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Bearb. von Klaus-Dieter Bock, Christine Bührlen-Grabinger
und Robert Uhland (†)
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
612 Seiten, 16 Abbildungen.
Fester Einband
ISBN 978-3-17-019753-4. **EUR 48,00***

Ochsenkopf und Meerjungfrau.
Wasserzeichen des Mittelalters
Begleitheft und Katalog zur Ausstellung
des Hauptstaatsarchivs Stuttgart
Hrsg. vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Radaktion: Peter Rückert
Stuttgart 2006
72 Seiten, zahlr. Abb., kartoniert
ISBN 3-00-020420-2. **EUR 9,00***

Württ. Geschichts- und Altertumsverein

Wilhelm von Wolzogen
Der größte Cursus, der je in
der Politik geboten worden
ist. - Pariser Tagebücher und
Briefe 1790-1793
Bearb. von
Christoph von Wolzogen
Lebendige Vergangenheit
Bd. 22
Stuttgart: W. Kohlhammer 2007
207 Seiten, 7 s/w-Abb.
Leineneinband, fadengeheftet,
mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-17-019502-8.
EUR 19,90*



Rudolf Thietz
Ein Preuße kommt nach
Württemberg.
Die Lebenserinnerungen
des letzten Prinzenenerziehers
im Königreich Württemberg
Bearb. von Tilman Krause
Lebendige Vergangenheit Bd. 23
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
164 Seiten, 16 s/w-Abb.
Leineneinband, fadengeheftet,
mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-17-019863-0.
EUR 16,80*



Landesgeschichte in Forschung und Unterricht, 2. Jahrgang
Beiträge des Tages der Landesgeschichte in der Schule vom 9.
November 2005 in Schorndorf
Hrsg. von Gerhard Fritz und Eva Luise Wittneben
Stuttgart: W. Kohlhammer 2006
132 Seiten, 8 s/w-Abb., 14 Tabellen, 5 Schaubilder
Kartoniert
ISBN 978-3-17-019541-7. **EUR 12,00***

*Die mit einem Sternchen * gekennzeichneten Publikationen dieser Liste können von den Mitgliedern des Vereins mit einem Rabatt von 20 % bezogen werden. Bestellungen bitte über die Geschäftsstelle des Vereins.*

Impressum · Der Rundbrief erscheint halbjährlich · **Herausgeber** Dr. Albrecht Ernst im Auftrag des Württ. Geschichts- und Altertumsvereins e. V., Stuttgart · **Gesamtherstellung** UWS Papier & Druck, Stuttgart · **Bildnachweise:** Hauptstaatsarchiv Stuttgart: S. 1 (E 14 Bü 1666), 2 (E 14 Bü 1568), 3 (G 314 Bü 11), 4 o (P 10), 4 u (G 232 Bü 11), 10 u (H 107); Stadtarchiv Münsingen: S. 6 (PK 2, Nr. 44746), 7 (Foto: Geschnitzter Wegweiser, ca. 1936 – F 2125), 9 o; Gemeindeverwaltung Roggenburg: S. 6; Heimatdienst Buxheim e. V.: S. 6; Gemeindeverwaltung Zwiefalten: S. 9 u (Foto: Eberhard Weinmann); Daniel Tress, Hayingen-Ehestetten: S. 9 m; Flughafen Stuttgart GmbH: S. 10 o; privat: S. 5. · Nachdruck und Vervielfältigungen auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers.

